



Geschäftsbericht 2014

THURVITA

LEBENSWERT – EIN LEBEN LANG

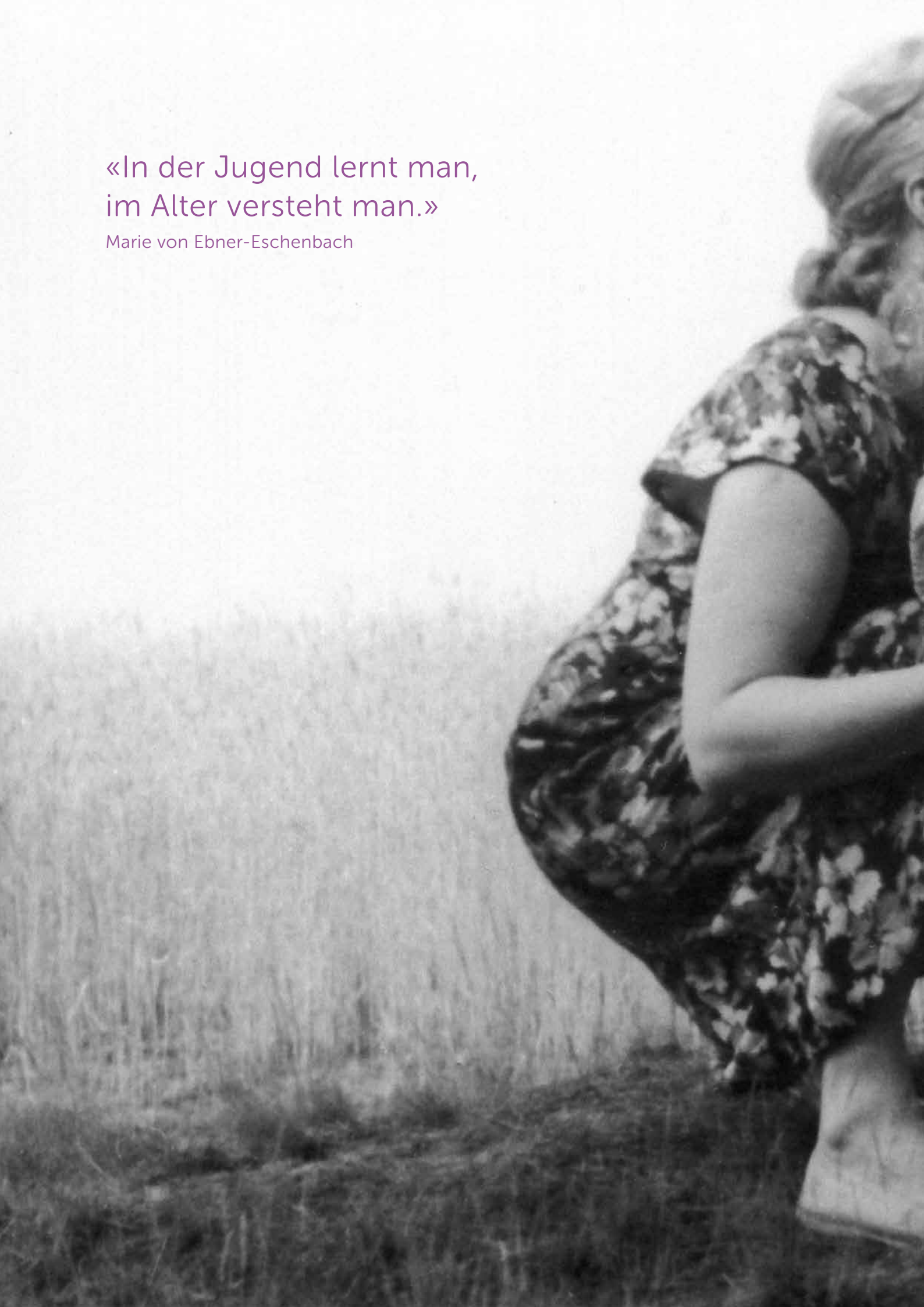
Auf einen Blick

Gesamtbetrieb	2014	2013
Betriebsertrag	27 827 355	27 934 901
Ergebnis	-89 098	17 121
Cashflow	1 331 865	1 305 133
Abschreibungen Sachanlagen	1 420 963	1 288 035
Personalaufwand in % des Betriebsertrages	75,54%	76,43%
Abschreibungen in % des Betriebsertrages	5,11%	4,61%
Cashflow in % des Betriebsertrages	4,79%	4,67%
Eigenkapitalanteil	54,25%	52,20%
Personalbestand am 31. Dezember	382,0	373,0
davon Lernende	24,0	23,0
davon Lernende HF	3,0	2,0
davon Praktikanten	9,0	8,0
Personalbestand o. Lernende/Praktikanten	346,0	340,0
Personalbestand nach Vollzeitäquivalenten o. Lernende/Pr.	245,6	233,5
stationäre Leistungen		
Anzahl angebotene Betten	247	250
Verrechnete Bewohnertage	84 778	86 354
Abwesenheitstage	1 397	1 568
Ø RAI-Pflegestufe	4.63	4.73
ambulante Leistungen		
Anzahl Klienten	636	623
Geleistete Stunden Pflege	36 383	33 610
Geleistete Stunden Hauswirtschaft	8 173	8 806
Anzahl Mahlzeiten	13070	14470

Sämtliche Angaben in Schweizer Franken.

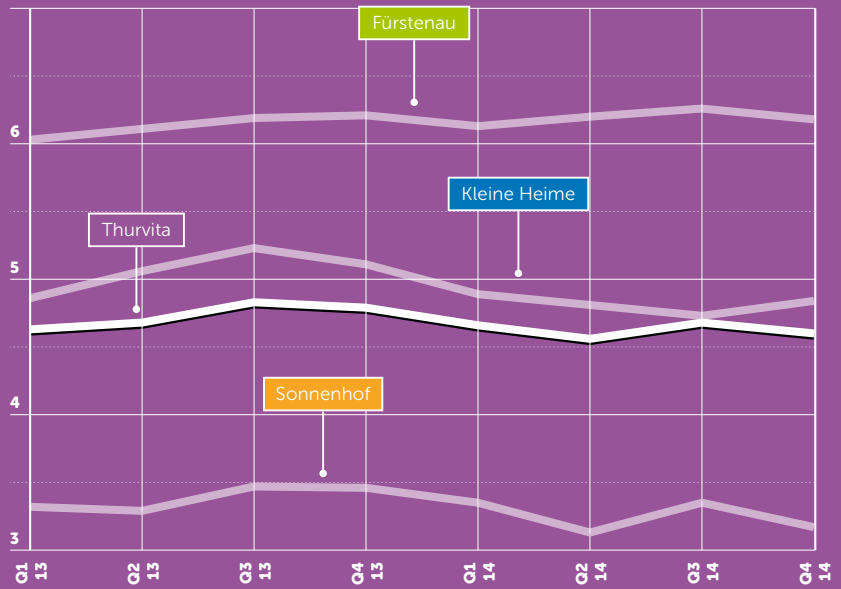
«In der Jugend lernt man,
im Alter versteht man.»

Marie von Ebner-Eschenbach



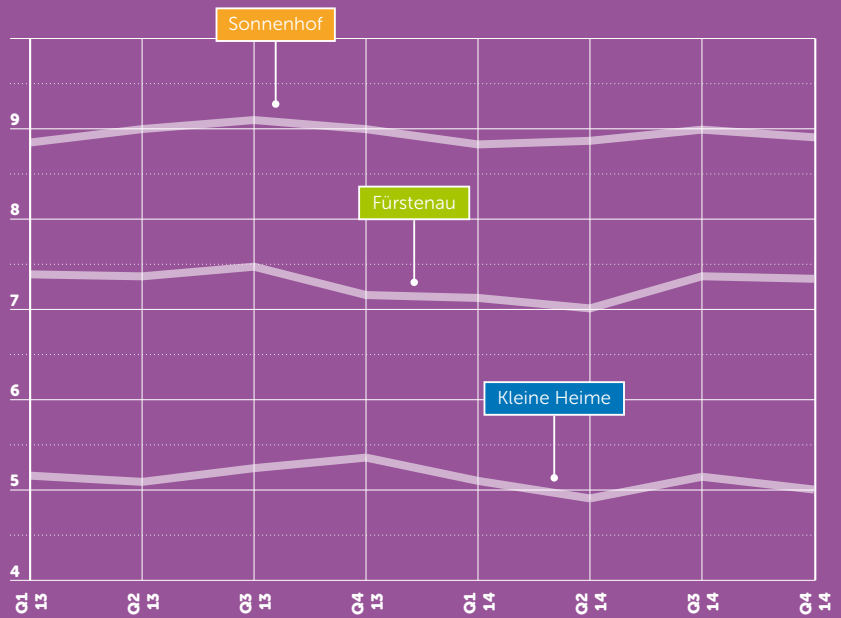


Entwicklung RAI-Pflegeeinstufung 2013/2014



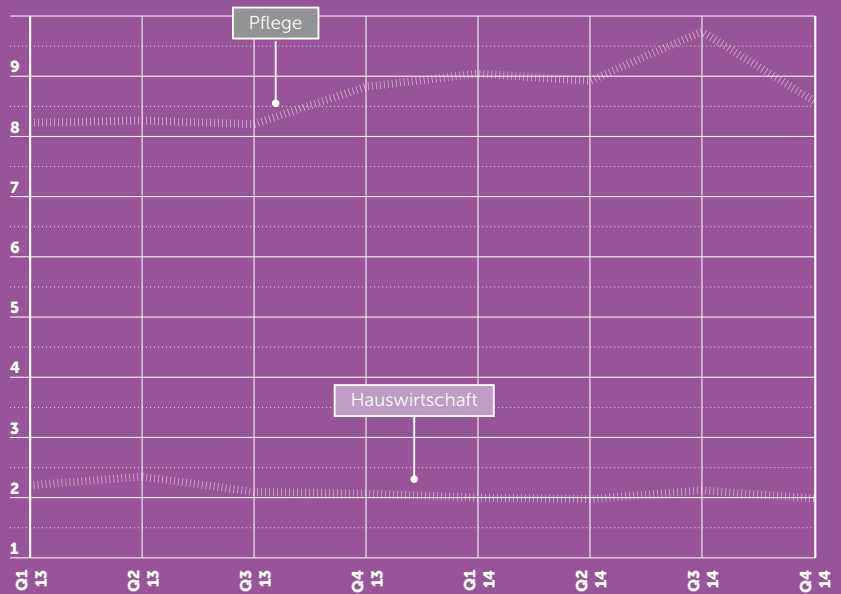
Entwicklung Pflegetage 2013/2014

in 1000 Tagen



Ambulante Leistungen 2013/2014

in 1000 Stunden



Jahresbericht

Inhalt

Auf einen Blick

Jahresbericht 6

Jahresrechnung 14

Bericht der Revisionsstelle 21



Lebenswert – ein Leben lang

Für die Thurvita AG war 2014 ein Jahr der Konsolidierung

und der Arbeit an der Zukunft.



«Thurvita steht für
Kompetenz, Empathie
und Engagement.»

Dreihundertachtzig Mitarbeitende geben jeden Tag ihr Bestes. Dreihundertachtzig Menschen setzen sich für die ihnen anvertrauten alten Menschen ein. Dreihundertachtzig Mal Kompetenz, Empathie und Engagement.

All das zusammen war auch wirtschaftlich erfolgreich. Wie im Vorjahr präsentiert die Thurvita AG eine nahezu ausgeglichene Erfolgsrechnung. Dies ist keine Selbstverständlichkeit: Thurvita ist seit zwei Jahren im Fusionsprozess von ehemals vier unabhängigen Institutionen der Alterspflege und -betreuung in Wil und Umgebung. Die bei dieser Zusammenführung entstehenden Kosten und die Investitionen in die Zukunftsstrategie können in der laufenden Rechnung aufgefangen werden.

Mich beeindruckt aber auch, wie wir gemeinsam und Schritt für Schritt die strategischen Vorgaben in konkrete Projekte umsetzen. Aus Ideen wird eine neue Realität mit dem einen Ziel: Thurvita ermöglicht mit bisherigen und neuen Dienstleistungen ein lebenswertes Leben bis ins hohe Alter. Neben der täglichen Arbeit konzentrierten wir uns 2014 auf die drei Säulen, auf denen Thurvita ihre Zukunft baut:

Haus für Demenz

Entstehen soll ein neues spezialisiertes Haus mit 100 Betten. Als Nächstes wird ein Grundstück gesucht und die bauliche Machbarkeit geprüft. Thurvita will mit einem Neubau vorbildliche Lebensverhältnisse für demente und schwer demente Menschen schaffen.

Thurvita-Care

Das Pflegeheim Fürstenua fokussiert sich langfristig auf die temporäre Pflege. Im Zentrum steht die Brücke vom Spital zurück nach Hause. Thurvita startet mit einem ersten Pilotangebot von vier Betten. Gestützt auf diese praktischen Erfahrungen werden die neuen Dienstleistungen bedürfnisgerecht weiterentwickelt. Dieses stufenweise Vorgehen erlaubt es auch, die Nachfrage nach temporären Pflegeangeboten zuverlässiger einzuschätzen.

Älter werden im Quartier

Im Raum Wil sollen insgesamt drei Quartierzentren entstehen, in denen Alterswohnungen mit Spitex-Stützpunkten kombiniert werden. Priorität in der Umsetzung hat dabei der Norden von Wil, denn hier gibt es noch keine Alterswohnungen. In Bronschhofen wurde ein Grundstück gefunden, das den Anforderungen entspricht. Gemeinsam mit der Stadt Wil und der Kirchgemeinde werden nun die weiteren Planungsarbeiten an die Hand genommen.

Für jeden Pfeiler der Thurvita-Strategie wurden 2014 ein Betriebskonzept, ein Raumprogramm und eine Planerfolgsrechnung erarbeitet. Die vertieften Studien belegen, dass die Vorhaben machbar und ein kostendeckender Betrieb möglich sind.

Im Dezember genehmigte der Verwaltungsrat alle Konzepte und beauftragte die Geschäftsleitung, die Umsetzung voranzutreiben.

Beeindruckend ist das Engagement, beeindruckend sind die Ergebnisse.

Mein Dank gilt allen Mitarbeiterinnen, allen Mitarbeitern, allen Partnern. Sie zusammen haben den Erfolg des Unternehmens Thurvita AG im Jahr 2014 möglich gemacht.



Arthur Gerber

Präsident des Verwaltungsrats der Thurvita AG

Haltungsgrundsätze, weisse Wäsche und Kombiangebote

Den Klienten jeden Tag ein gutes Leben ermöglichen und die Zukunft von

Thurvita gestalten. Ein Blick in die vielfältigen Herausforderungen des letzten Jahres.



(von links) **Beat Sennhauser**, Leiter Finanzen und Controlling; **Andreas Bucher**, Leiter Hotellerie; **Alard du-Bois Reymond**, CEO; **Ernst Grau**, Leiter stationäre Leistungen; **Therese Gerber**, Leiterin ambulante Leistungen; **Heinz Kapusta**, Leiter Personalabteilung

Leid, Freude, Schmerz, Hoffnung, Verlust und Zuversicht. Das sind Stichworte für das, was die gesamte Belegschaft mit ihren Klienten jeden Tag erlebt. Im gemeinsamen Miteinander mit den alten und betagten Menschen entfaltet sich das ganze Kaleidoskop menschlicher Regungen und Erfahrungen. Manche Beziehungen dauern kurz, manche über Monate und Jahre. Dies ist für alle Mitarbeitenden der Thurvita Alltag, aber nie Routine.

Die Haltung ist entscheidend

Die Geschäftsleitung will ein gutes Leben im Alter für alle Klienten und eine angenehme Arbeit im Alltag ermöglichen. Damit dies ineinander greift, braucht es eine gemeinsame Haltung. Das ganze Thurvita-Team hat sich im Jahr 2014 mit diesem Thema auseinandergesetzt.

Vorgabe für diesen Prozess waren Haltungsgrundsätze, erarbeitet von der Geschäftsleitung und dem Kader der Thurvita. In zwei Veranstaltungen, an denen alle Mitarbeitenden teilnahmen, wurden die Grundsätze vorgestellt. Danach wurden diese Prinzipien in allen Abteilungen mit Gesprächen, Team-Meetings und Rapporten mit der Praxis verknüpft. Das Ergebnis: Die Schlagzeilen wurden mit Leben gefüllt. Entstanden sind konkrete Aussagen und Anweisungen.

«Wir engagieren uns für die Wünsche unserer Kunden»

Die Thurvita-Mitarbeitenden sind aufmerksam, hören zu und wägen sorgsam ab.

«Wir sehen den Menschen, nicht nur seine Krankheit»

Thurvita reduziert den Menschen nicht auf seine Abhängigkeit. Wir achten seine Würde, Intimsphäre, Selbstbestimmung und unterstützen seine Selbstständigkeit.

«Wir sprechen über Fehler, weil wir besser werden wollen»

Fehler können passieren und sie können gravierend sein. Wir wissen das und deshalb erkennen wir Fehler und lernen daraus. Wir schaffen Prozesse und Strukturen, damit sie zukünftig vermieden werden.

«Wir mischen uns respektvoll ein»

Thurvita ist mehr als die Summe der einzelnen Abteilungen und Menschen. Wer, wie wir, mitarbeitet, soll auch ausserhalb seiner eigenen Abteilung mitreden können und dürfen.

Bereits heute beeinflussen diese Haltungsgrundsätze, wie die Mitarbeitenden auftreten, kommunizieren, auf Wünsche eingehen und sich im Team und bei Thurvita einbringen.

Unser Ziel: Die Haltungsgrundsätze prägen unsere Arbeit – jeden Tag.

Weisse Wäsche ...

- Bewohnerwäsche: 18 000 Kilogramm
- Reinigungstextilien: 15 000 Kilogramm
- Spezialartikel: 2 000 Kilogramm

Das ist der Leistungskatalog der neuen, hauseigenen Wäscherei im Pflegezentrum Fürstenau. Pro Jahr sind das 35 Tonnen frisch zubereitete Wäsche. In einem privaten Haushalt und mit einer herkömmlichen Waschmaschine wären dafür 5 900 Waschgänge notwendig.

In Betrieb ist die Wäscherei Fürstenau seit dem 1. September 2014 topmodern und ökologisch auf dem neusten Stand. Drei Monate dauerte es, bis der ganze Komplex gebaut und funktionstüchtig war.

Mit der eigenen Wäscherei geht die Fürstenau neue Wege. Die persönliche Wäsche der Bewohnenden bleibt im Haus. Das ist wirtschaftlicher, qualitativ besser und umweltschonend. Dank präzisen Dosieranlagen wird umweltfreundlich und mit wenig Energie gewaschen und getrocknet. Bedient wird die Anlage von zwei intern rekrutierten Mitarbeitern, die sich ein Pensum von 160 Stellenprozenten teilen. Die Anlage ist wirtschaftlich so effizient, dass sich die Investition in kurzer Zeit amortisiert.

Aber vor allem: Mit der neuen Anlage werden die Textilien weniger beschädigt. Es gehen kaum noch Kleidungsstücke verloren, seit die Wäsche im Haus verarbeitet wird.

... bunte Berufskleider

Textilien waren 2014 auch in anderer Hinsicht ein Thema für die Mitarbeitenden der Thurvita. Sie erhielten Ende Jahr ein komplett neues Set an Berufskleidern: Die Bekleidung präsentiert sich bunter, modischer und mit dem Logo der Thurvita. Verschiedene Variationsmöglichkeiten, zum Beispiel T-Shirts in den Farben Weiss, Violett und Dunkelblau, stehen je nach Einsatzbereich zur Wahl. Bevor die Kleider übergeben werden konnten, war ein aufwendiges Beschaffungsverfahren notwendig. Vieles war wichtig: Tragekomfort, Optik, Material oder berufsspezifische Anforderungen. Dieser ganze Prozess, inklusive Tragetests und Modifikationen, wurde von externen Partnern begleitet.

Die Mühe hat sich gelohnt. Die Mitarbeitenden sind zufrieden. Und die Bewohnenden schätzen die neue Bekleidung: Sie sei optisch frischer und frei von «Spitalcharakter».

Pilotprojekte für Kombiangebote

«Auch bei schwerem Pflegebedarf kann der betagte Mensch in seinem privaten Umfeld bleiben und muss nicht ins Pflegeheim einziehen.» Das ist eine der Entwicklungsachsen, auf der sich Thurvita in den nächsten Jahren bewegt.

Die Methode zur Erreichung dieses Ziels: Die strikte Trennung zwischen ambulanten Spitex-Diensten und stationärer Pflege in Altersheimen wird aufgehoben und die Leistungen neu kombiniert.

Im vergangenen Jahr wurde mit zwei Pilotprojekten geprüft, ob diese Theorie in der Praxis Bestand hat. Die Frage lautete: Ist es tatsächlich möglich

und sinnvoll, dass ambulante Spitex-Mitarbeitende auch stationäre Bewohnende pflegen und stationäre Mitarbeitende auch ambulante Spitex-Klienten pflegen?

Sonnenhof: kombinierter Dienst

Hier übernahm ein Pflgeteam des Sonnenhofs die ambulante Pflege von zwei Mietern in den benachbarten Alterswohnungen. Die Leistungen konnten ambulant und damit kostengünstig abgerechnet werden. Gleichzeitig wurde die Versorgungssicherheit der Alterswohnungsmieter erhöht. Viele erhielten einen Notrufknopf, mit dem sie rund um die Uhr einen Hilfealarm auslösen können.

Flurhof: Spitex-Team dezentral

An der Flurhofstrasse wurde ein Spitex-Team zusammengestellt, das neu im Quartier zusammen mit dem stationären Team des Flurhofs einen Stützpunkt hat. Die Spitex-Klienten in den Alterswohnungen an der Flurhofstrasse und im Quartier werden nun von diesem speziellen Quartierstützpunktteam gepflegt und im Haushalt unterstützt. Die kleinere Einheit im Quartierstützpunkt hat klare Stärken: Die Klienten erleben weniger Personalwechsel und die Mitarbeitenden kennen die Klienten besser.

Das neue Kombiangebot hat weitere Vorteile. Nur so war es zum Beispiel möglich, dass eine Mieterin – wie von ihr ausdrücklich gewünscht – bis zu ihrem Tod in ihrer eigenen Wohnung bleiben konnte. Tagsüber war die ambulante Pflege im Einsatz, in der Nacht wurde die Klientin von der stationären Nachtwache betreut. Das positive Fazit nach den Erfahrungen 2014: Mit der Kombination von ambulanter und stationärer Pflege erhalten die betagten Menschen jene Hilfe, die sie wollen, und zwar in ihrer gewohnten Umgebung.

Eine kompetente Anlaufstelle

Im Herbst des Lebens gibt es viele neue Themen, stellt sich eine Fülle neuer Fragen.

Ohne professionelle Unterstützung sind die meisten betagten Menschen und ihre Angehörigen verloren, denn ihnen fehlen das Wissen und die Erfahrungen.

Hier steht die Infostelle der Thurvita den Menschen zur Seite: Als kompetente und zentrale Anlaufstelle für alle Fragen im Zusammenhang mit Institutionen, Regeln und Vorschriften. Im zweiten Jahr des Bestehens konnte diese Stelle erstmals ihr Potenzial ausschöpfen: 647 Mal wurden Interessierte im Alter von 75 plus und ihre Angehörigen beraten.

Das Themenspektrum betraf Gesundheit, Dienstleistungen, Recht und Finanzen.

- Welche Entlastungsangebote gibt es?
- Soll ich in ein Pflegeheim eintreten?
- Welche Dienstleistungen bietet die Spitex?
- Gibt es noch andere Anbieter in der Region?
- Wie kann ich die Pflege finanzieren?
- Welche Sozialversicherungen könnten noch Leistungen vorsehen?
- Zahlt die Krankenkasse das?
- Wie funktioniert der Mahlzeitendienst?
- Können meine Eltern in die Ferien kommen?

Eine Mehrzahl der Themen betrifft die Finanzierbarkeit. Tatsächlich kosten ein Platz in einem Pflegeheim oder die Spitexbetreuung oft mehr, als die Menschen bisher ausgaben oder zur Verfügung haben. Die Infostelle unterstützte betagte Menschen und ihre Angehörigen, wenn sie Fragen hatten betreffend AHV, Ergänzungsleistungen zur AHV, zu anderen Sozialversicherungen oder zur Krankenkasse. Dabei wurden die Klienten in der

Geltendmachung der Ansprüche bei Dritten tatkräftig unterstützt. So wurden zum Beispiel bei finanziellen oder materiellen Engpässen und Geldsorgen Anträge an Stiftungen gestellt.

Die Infostelle führte viele Gespräche in schwierigen Lebenssituationen und half in der Entscheidungsfindung, wenn sich die Frage stellte: «Wie geht das bloss weiter?» Hier half das vielfältige Angebot der Thurvita, Lösungen zu finden, welche machbar und finanzierbar sind.

Beratungen sind eine Kernkompetenz der Infostelle. Hinzugekommen ist die Begleitung von 130 Eintritt in stationäre Einrichtungen. Neben allen direkt messbaren Erfolgen gab es einen wesentlichen Schritt nach vorne: Die Infostelle war und ist nicht nur ein Anker für die Betagten, sondern sie wird immer mehr zu einer wichtigen Ansprechpartnerin für die umliegenden Spitäler und Rehabilitationskliniken.

Jahresrechnung

Vergleichen, was vergleichbar ist

Erstmals kann die Thurvita AG zwei vollständige Geschäftsjahre miteinander vergleichen. Somit ist es möglich, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu identifizieren.

- **Spitex-Boom**

Die Bedeutung der ambulanten Leistungen nimmt stetig zu. Dies widerspiegelt sich in der Steigerung der geleisteten Spitex-Pflegestunden um 8%.

- **Klein und Gross sind nicht dasselbe**

Die grösseren Heime Alterszentrum Sonnenhof und Pflegezentrum Fürstenu sowie die kleineren Einheiten zeigen aufgrund ihres Dienstleistungszweckes stark unterschiedliche Werte.

- **Personalintensiv**

Die Arbeit mit alten und pflegebedürftigen Menschen erfordert einen hohen Personaleinsatz. Drei von vier Franken des Aufwands gehen in diesen Bereich.

- **Kleiner Verlust**

Budgetiert war ein Verlust von 288 000 Franken. Tatsächlich beträgt der Jahresverlust 89 000 Franken, also nur ein Drittel des erwarteten Verlusts.



Bilanz

	31.12.2014	31.12.2013
Flüssige Mittel	1 867 388.30	1 499 397.23
Wertschriften	500.00	500.00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2 276 916.30	2 469 845.80
Übrige Forderungen	6 706.36	60 221.36
Übrige Forderungen gegenüber Aktionären	33 522.00	258 475.65
Aktive Rechnungsabgrenzung	93 419.65	85 758.30
Umlaufvermögen	4 278 452.61	4 374 198.34
Immobilien	16 399 357.72	16 911 066.86
Mobile Sachanlagen	1 369 188.10	1 558 462.96
Gründungs- und Organisationskosten	250 000.00	500 000.00
Anlagevermögen	18 018 545.82	18 969 529.82
Aktiven	22 296 998.43	23 343 728.16
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	563 937.60	619 714.25
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Aktionären	167 476.10	181 363.80
Übrige Verbindlichkeiten	428 256.50	8 765.60
Vorauszahlungen	699 773.60	570 582.75
Bankschulden kurzfristig	249 384.82	1 200 000.00
Passive Rechnungsabgrenzung	342 230.85	410 563.65
Rückstellungen kurzfristig	251 619.77	337 831.12
Kurzfristiges Fremdkapital	2 702 679.24	3 328 821.17
Bankschulden langfristig	5 750 000.00	6 050 000.00
Rückstellungen zweckgebunden / Fonds	852 561.39	884 050.99
Rückstellungen langfristig	895 638.15	895 638.15
Langfristiges Fremdkapital	7 498 199.54	7 829 689.14
Fremdkapital	10 200 878.78	11 158 510.31
Aktienkapital	11 469 000.00	11 469 000.00
Gesetzliche Reserven	871 161.14	871 161.14
Bilanzverlust:		
Vortrag vom Vorjahr	-154 943.29	-172 064.09
Jahresergebnis	-89 098.20	17 120.80
Eigenkapital	12 096 119.65	12 185 217.85
Passiven	22 296 998.43	23 343 728.16

Sämtliche Angaben in Schweizer Franken.

Erfolgsrechnung

	2014	2013
Ertrag aus Pensions- und Pflege taxen	21 136 002.90	21 613 120.70
Ertrag aus Alterswohnungen	47 053.10	2 381.05
Ertrag aus medizinischen Nebenleistungen	493 165.85	536 097.44
Ertrag aus Pflege und Betreuung	2 607 402.60	2 254 178.75
Ertrag aus Nicht-KLV-Leistungen	524 999.40	528 887.10
Ertrag aus übr. Leistungen an Bewohnende	64 340.00	56 595.30
Mietertrag	112 383.10	72 336.45
Ertrag Cafeteria	215 371.45	187 800.25
Ertrag aus Leistungen an Personal und Dritte	245 741.00	213 640.85
Ertrag aus Betriebsbeiträgen	2 380 895.90	2 469 863.38
Betriebsertrag	27 827 355.30	27 934 901.27
Löhne	-18 039 188.40	-17 995 910.31
Sozialleistungen	-2 566 036.15	-2 922 664.15
Honorare Leistungen Dritter	-27 691.40	-36 761.49
Personalnebenaufwand	-386 568.65	-394 567.00
Personalaufwand	-21 019 484.60	-21 349 902.95
Medizinischer Bedarf	- 467 666.30	-507 961.50
Lebensmittel und Getränke	-1 766 449.15	-1 760 938.30
Haushalt	-467 154.10	-450 902.10
Unterhalt und Reparaturen	-512 223.34	-508 992.60
Miete/Leasing	-456 447.20	-462 598.95
Energie und Wasser	-373 280.35	-370 302.80
Büro und Verwaltung	-610 817.25	-745 544.48
Übriger bewohnerbezogener Aufwand	-67 523.40	-60 489.60
Übriger Betriebsaufwand	-197 621.50	-257 175.75
Betriebsaufwand	-4 919 182.59	-5 124 906.08
Betriebsergebnis vor Zinsen mit Abschreibungen (EBITDA)	1 888 688.11	1 460 092.24
Abschreibungen	-1 420 963.35	-1 288 035.07
Betriebsergebnis vor Zinsen (EBIT)	467 724.76	172 057.17
Finanzertrag	1 426.10	2 166.40
Finanzaufwand	-170 861.01	-157 102.77
Betriebsergebnis	298 289.85	17 120.80
Ausserordentlicher Aufwand	-387 388.05	0.00
Unternehmensergebnis	-89 098.20	17 120.80

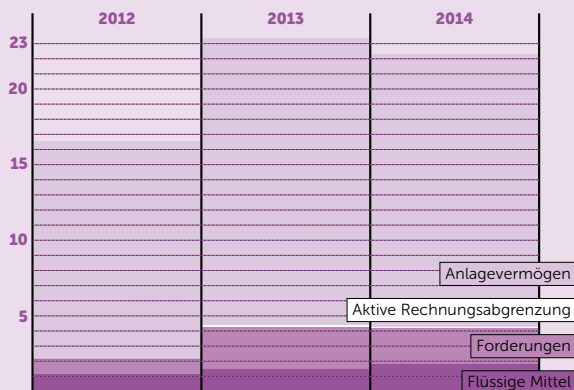
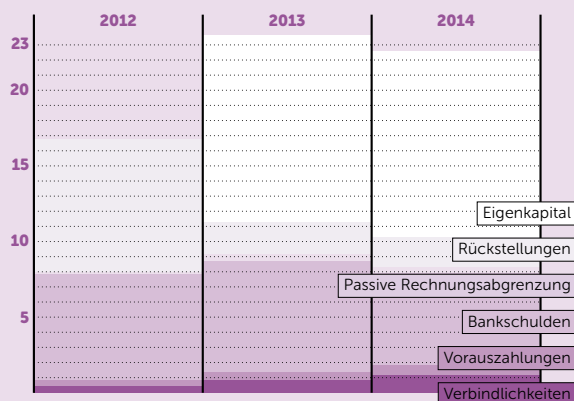
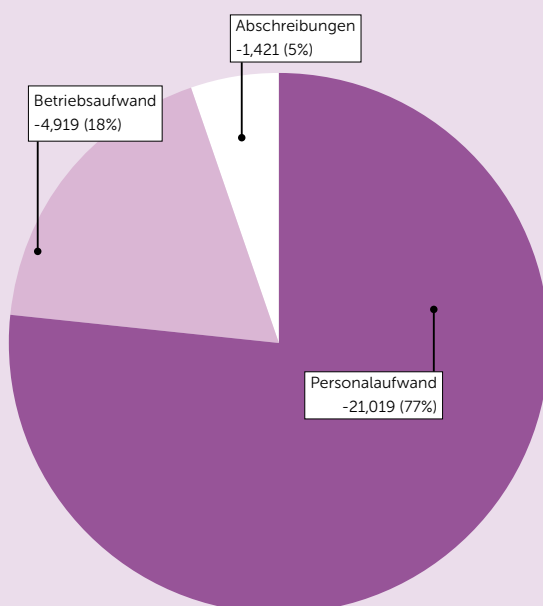
Anhang

Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven	2014	2013
Verpfändete Liegenschaft	12 330 028.39	12 621 240.28
Eingetragene Pfandtitel	10 000 000.00	10 000 000.00
Belehnung	5 950 000.00	7 250 000.00
Brandversicherungswert der Sachanlagen		
Immobilien	46 551 000.00	46 551 000.00
Waren und Einrichtungen inkl. Inventar der Heimbewohner	11 750 000.00	11 750 000.00
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen		
Swisscanto Flex Sammelstiftung	530 424.05	0.00

Sämtliche Angaben in Schweizer Franken.

Risikobeurteilung

Der Verwaltungsrat hat im Zusammenhang mit der Risikobeurteilung an der Sitzung vom 17. November 2014 die Unternehmensrisiken analysiert und die wesentlichen Risiken benannt.

Aktiven in Mio. CHF**Passiven** in Mio. CHF**Aufwendungen** in Mio. CHF**Bilanz**

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen konnten 2014 um CHF 193 000 gesenkt werden. Hauptgründe: das verbesserte Zahlungsverhalten und die Reduktion von bestehenden Risiken. Reduziert hat sich das Anlagevermögen per Saldo um CHF 951 000. Aktiviert wurden Anschaffungen im Wert von CHF 555 000.

Die einmalige Belastung der neuen Pensionskassenlösung führte zum starken Anstieg der übrigen Verbindlichkeiten.

Der Saldo der Vorauszahlungen hat sich um CHF 129 000 erhöht. Hauptgrund: die Einführung der Vorauszahlungen für die Bewohner in unseren Heimen. Die Bankschulden verringerten sich im Berichtsjahr um rund CHF 1,25 Mio. Das Eigenkapital reduziert sich mit dem Verlust von CHF 89 000 auf gesamthaft CHF 12 096 000. Dies entspricht einem Eigenkapitalanteil von 54,25% der Bilanzsumme.

Erfolgsrechnung

Die RAI-Einstufung ist von 4.73 im Durchschnitt auf 4.63 im Jahr 2014 gesunken. Hinzu kam die Reduktion von drei Betten.

Wie die Entwicklung der Pflgetage aufzeigt, sind im 2. Quartal und gegen Ende des Jahres Auslastungsprobleme entstanden. Dadurch konnten weniger Pensions- und Pflgetaxen verrechnet werden und somit verringerte sich per Saldo der Ertrag aus Pensions- und Pflgetaxen um CHF 477 000. Der Ertrag aus Pflege und Betreuung bezieht sich auf die pflegerischen Leistungen der Spitex. Die Steigerung von CHF 353 000 sieht auf den ersten Blick eindrucklich aus, muss aber relativiert werden. Ab 1.1.2014 wurde die Patientenbeteiligung im Kanton St.Gallen von 10% auf 20% erhöht. Gesamthaft hat die Position Patientenbeteiligung von CHF 181 000 auf CHF 365 000 zugenommen. Dies widerspiegelt sich auch in den Betriebsbeiträgen, bei denen der Gemeindeanteil entsprechend zurückgegangen ist. Der Betriebsertrag vermindert sich um CHF 108 000 auf CHF 27 827 000. Die Bruttolöhne sind trotz höheren Leistungen im Bereich der Spitex nur moderat angestiegen.

In den Sozialleistungen fielen die bisherigen Sanierungsbeträge der beruflichen Vorsorge weg und die Risikoprämien konnten mit der neuen Versicherungslösung markant verringert werden.

Die Personalkosten betragen nahezu 77% unseres Betriebsaufwandes. Zum Vorjahr hat der Personalaufwand um CHF 330 000 abgenommen.

Ebenfalls reduziert wurde der Betriebsaufwand: Minus CHF 206 000. Sichtbar sind die Kostenreduktionen bei den Büro- und Verwaltungsaufwendungen (CHF 135 000), dem übrigen Betriebsaufwand (CHF 60 000) und beim Medizinischen Bedarf (CHF 40 000). Alle übrigen Positionen sind nahe bei den Vorjahreswerten angesiedelt.

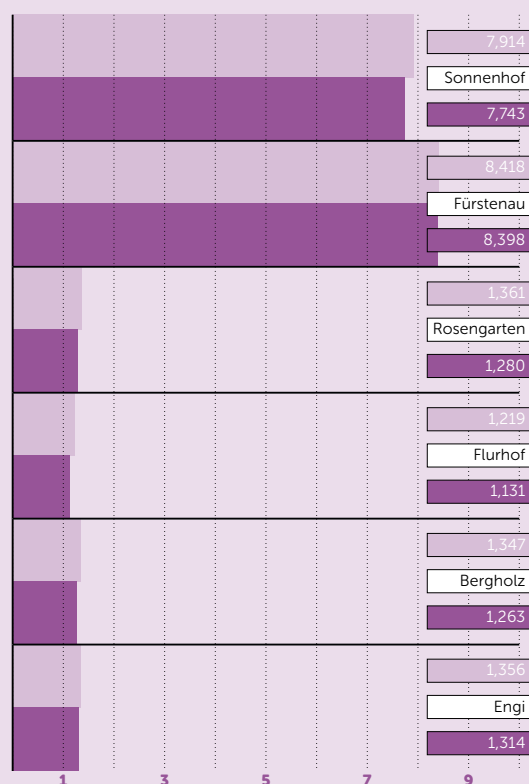
Das Betriebsergebnis vor Zinsen und Amortisationen stieg um CHF 429 000. Die Abschreibungen sind CHF 133 000 höher als im Vorjahr. Der Grund: Zunahme der Abschreibungen durch die Neubeurteilung des Ausbaus Fürstenau aus dem Jahre 2012, wo eine betriebswirtschaftlich korrekte Abschreibungsdauer angesetzt wurde.

Damit beträgt in der Summe das Betriebsergebnis vor Zinsen CHF 468 000, gegenüber CHF 172 000 im Vorjahr. Nach Berücksichtigung des Finanzergebnisses und des ausserordentlichen Aufwandes, welcher einmalige Kosten aus der Übernahme der Pensionskassenunterdeckung im Wert von CHF 387 000 enthält, ergibt sich ein Jahresverlust von rund CHF 89 000.

Dies ist eine Schlechterstellung von CHF 106 000 zum Vorjahr. Gegenüber dem budgetierten Jahresverlust von CHF 288 000 können wir aber auf ein erfreuliches Jahr zurückblicken.

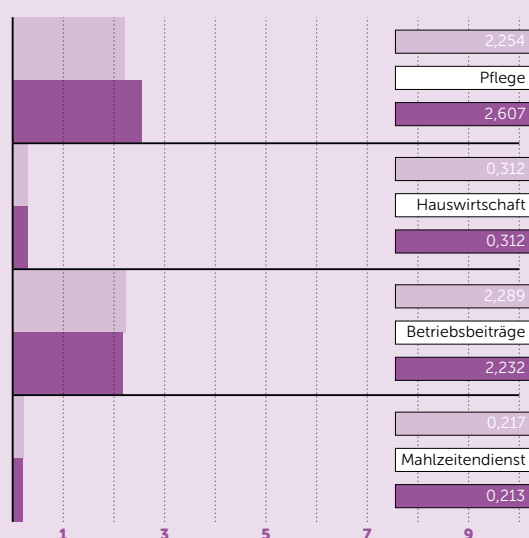
Erträge aus Pensions- und Pflegekosten in Mio. CHF

● 2013 ● 2014



Erträge aus Spitex-Leistungen in Mio. CHF

● 2013 ● 2014



Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Thurvita AG bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstößen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstößen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

St. Gallen, 3. März 2015

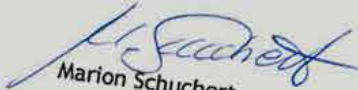
BDO AG



Gianmarco Zanolari

Leitender Revisor

Zugelassener Revisionsexperte



Marion Schuchert

Zugelassene Revisionsexpertin

